

Arbeitsblatt: Literatur lesen V

Die Satire

1 Dem Text begegnen

- **Lies den Titel und die Namen der handelnden Personen: Überlege, ob es sich um ein Gespräch zwischen erwachsener Person und Kind oder zwischen zwei Erwachsenen handelt.**
- **Recherchiere online über den Autor Ephraim Kishon und verfasse einen kurzen Steckbrief.**

Ephraim Kishon: Ja, Mama

Mama: Hallo! Wer da?

Prof. A. Kishon: Amir, shalom*.

Mama: Großer Gott, was ist denn passiert?

Prof. A. Kishon: Nichts, Mama, alles in Ordnung. Ich habe nur ein paar Unterlagen zu Hause vergessen. Und zwar mein Konzept für ein Referat über die Veränderung flüssiger Körper unter dem Einfluss kosmischer Bestrahlung. Wahrscheinlich liegt es auf meinem Schreibtisch.

Mama: Ich hab's doch gewusst, dass du was vergessen würdest. Du bist immer so zerstreut, mein Lieber. Ich möchte nur wissen, wozu du deinen Kopf eigentlich mitgenommen hast.

Prof. A. Kishon: Mama, ich bin in Eile, ich muss zurück zur Sitzung. Montag bin ich an der Reihe, ich brauche das Referat dringend.

Mama: Warum bist du so heiser?

Prof. A. Kishon: Heiser?

Mama: Amir, erzähl mir nicht, dass du nicht heiser bist, wo ich's doch selber höre. Du hast wieder kaltes Wasser getrunken. Warst du schon beim Arzt?

Prof. A. Kishon: Ich brauche keinen Arzt. Bitte, Mama, schau, dass du das Referat findest. Vielleicht schreibst du dir's auf: „Veränderung flüssiger Körper...“

Mama: Mach dir einen heißen Wickel, wenn du schlafen gehst und versuch zu schwitzen, dann bist du morgen wieder gesund.

Prof. A. Kishon: Ja, Mama, aber ...

Mama: „Ja, Mama, ja, Mama“ und dann geht er hin und tut doch, was ihm passt. Als ob man einem Tauben predigte. Wenn dein Vater Halsweh hat oder Rückenschmerzen, schluckt er ein Pulver. Hast du wenigstens eine warme Bettdecke?

Prof. A. Kishon: Ja, Mama, ich habe alles, was ich brauche. Aber dieses Referat...

Mama: Verlang eine Daunendecke. Sag den Leuten, ich hätte es gesagt. Und lauf nicht ohne Schal herum.

Prof. A. Kishon: Um Himmels willen, Mama, hier ist es heiß wie ...

Mama: Ja und nachts wird es dann kalt! Du weißt doch, wie anfällig du bist. Ich frage mich nur, von wem du das hast. Ich war mein Leben lang nicht einen Tag krank und auch dein Vater ist beinahe kerngesund. Iss ja keine rohe Salami! Hörst du, Amir?

Prof. A. Kishon: Ja, Mama.

* shalom: Das Wort kommt aus dem Hebräischen und bedeutet „Frieden“. Es wird in der jüdischen Kultur als Grußformel verwendet.

Mama: Ich mach mir wirklich Sorgen um dich. Ich hätte dich nicht weglassen dürfen um diese Jahreszeit. Wann kommst du zurück?

Prof. A. Kishon: In circa zehn Tagen.

Mama: Warum so spät?

Prof. A. Kishon: Ich muss noch nach London zu einer Nuklearkonferenz, um die Welt vor einer Atomkatastrophe zu bewahren.

Mama: Musst du da unbedingt hin?

Prof. A. Kishon: Ich bin der Vorsitzende.

Mama: Dein Vater hat vierzig Jahre lang zu Hause an seinem Schreibtisch gesessen und war glücklich dabei. Kannst du denn nicht einmal absagen?

Prof. A. Kishon: Ich habe eine persönliche Einladung von der Königin.

Mama: Dann zieh dich anständig an. Nicht die graue Hose, die beult an den Knien immer so aus. Und vergiss nicht, dich zu verbeugen und „Euer Majestät“ zu sagen, man sagt nicht einfach „Hallo“ zu einer Königin. Die Königin soll nicht denken, ich hätte dich schlecht erzogen, hörst du Amir?

Prof. A. Kishon: Gewiss, Mama.

Mama: Ich bin sicher, du träumst wieder mit offenen Augen. Gibt’s da, wo du bist, fließendes Wasser?

Prof. A. Kishon: Also, Mama ...

Mama: Dann wasch dich und vergiss nicht, täglich die Unterwäsche zu wechseln.

Prof. A. Kishon: Natürlich, Mama.

Mama: Gut. Aber ich wollte dich noch was sagen. Was war das denn nur? Erst gestern sagte ich zu deiner Tante Sabina: „Das muss ich dem Jungen erzählen, das interessiert ihn bestimmt.“ Was war das nur?

Prof. A. Kishon: Beim nächsten Mal ist dir’s sicher wieder eingefallen...

Mama: Unterbrich mich nicht. Stell dir vor: Herr Jacobsohn, du weißt doch, der nette seriöse Herr von nebenan, er wurde zum Mitglied des Einwohnerrats gewählt als Nachfolger von Herrn Grossmacher, der zu seiner Tochter nach Brasilien gezogen ist. Sie soll wieder schwanger sein. Jetzt sind wir natürlich mächtig stolz auf Herrn Jacobsohn. Er ist immerhin noch ein recht junger Mensch, ungefähr in deinem Alter – und schon im Einwohnerrat! Das ist eine große Ehre, nicht wahr? Ich denke, du solltest ihm mit ein paar Zeilen gratulieren und ihm ein Geschenk aus Amerika mitbringen, am besten etwas aus Plastik. Aber wie ich dich kenne, vergisst du auch das.

Prof. A. Kishon: Ja, Mama.

Mama: Du hörst mir ja überhaupt nicht zu, Amir. Schreib’s dir lieber auf, du behältst ja nichts. Also: „Herr Jacobsohn, Strich, Plastikgeschenk.“ Hast du das?

Prof. A. Kishon: Ja, Mama.

Mama: Gut und jetzt geh wieder zu deinen Freunden. Und sei höflich zu allen. Und wenn jemand mit dir spricht, schau ihm in die Augen und nicht an die Decke.

Prof. A. Kishon: Natürlich, Mama.

Mama: Schön, dass du angerufen hast. Wolltest du was Bestimmtes?

Prof. A. Kishon: Ich? Ah ... nicht dass ich wüsste ...

Mama: Hör auf zu stottern. Also, mach’s gut, mein Junge und denk dran, Mama liebt dich, auch wenn du ein bisschen schlampig bist.

Prof. A. Kishon: Danke, Mama, Adieu.

Mama: Dein Schal!

Kishon, Ephraim: Ja, Mama. In: Die liebe Verwandtschaft. Satiren. München: Langen 2011, S. 40ff.

2 Textverständnis

Kreuze die Aussagen an, die auf den Inhalt des Textes zutreffen.

- ♦ Das Gespräch zwischen Mutter und Sohn findet unter vier Augen statt.
- ♦ ☒ Der Sohn ist bereits erwachsen.
- ♦ Der Sohn ist ein berühmter Professor.
- ♦ Amir ist der Nachname des Sohnes.
- ♦ Die Mutter macht sich Sorgen um die Gesundheit ihres Sohnes.
- ♦ Der Sohn ist krank.
- ♦ Das Gespräch findet in Amerika statt.
- ♦ Prof. A. Kishon muss beruflich nach London.
- ♦ Er wurde von der Königin eingeladen.
- ♦ Seine Mutter empfiehlt ihm, die graue Hose zu tragen.
- ♦ Der Nachbar der Familie ist nach Brasilien gezogen.
- ♦ Der Vater war beruflich auch immer viel unterwegs.
- ♦ Der Sohn fährt in zehn Tagen nach London.

3 Textverständnis

Vervollständige den Lückentext mit den Wörtern aus dem Kasten.

Eigenschaften * persönlich * Gegenteil * Themen ☒ * zynischen * Nachdenken *
Gesellschaft * humorvoll * Äußerungen

Satiren setzen sich kritisch mit unterschiedlichsten *Themen* auseinander. So können zum Beispiel Politikerinnen und Politiker und generell die _____ kritisiert und verspottet werden. Oftmals machen sich Satirikerinnen und Satiriker aber auch über menschliche _____ lustig. Satiren sind _____ geschrieben, können aber auch einen _____ Tonfall aufweisen. Meistens bringen sie Menschen zum Lachen, sie regen aber auch zum _____ an.

Die _____ sind geprägt von Über- oder Untertreibung sowie Ironie und Sarkasmus. Unter Ironie versteht man das _____ von dem, was man eigentlich gemeint oder gesagt hat. Wenn man etwas Sarkastisches äußert, greift man meistens jemanden _____ an oder verspottet dessen Eigenschaften.

4 Textverständnis

Lies die folgenden Aussagen und überprüfe, welche auf die Satire von Ephraim Kishon zutreffen.

- ♦ In der Einleitung erfährt man, wo die Handlung spielt und wer daran beteiligt ist.
- ♦ Die Satire ist in Strophen und Versen verfasst.
- ♦ X Der Text ist humorvoll.
- ♦ Die Satire von Kishon kommentiert politische oder gesellschaftliche Ereignisse.
- ♦ Kishon macht sich in seiner Satire über menschliche Eigenschaften lustig.
- ♦ Die Satire will unterhalten.
- ♦ Am Ende der Satire steht eine Moral.

5 Über den Text hinaus

- **Beschreibe die Beziehung zwischen Mutter und Sohn.**
- **Versuche die Äußerung „Ja, Mama“ zu deuten.**
- **Kennst du ähnliche Situationen?**
- **Inwiefern regt diese Satire zum Nachdenken an?**